

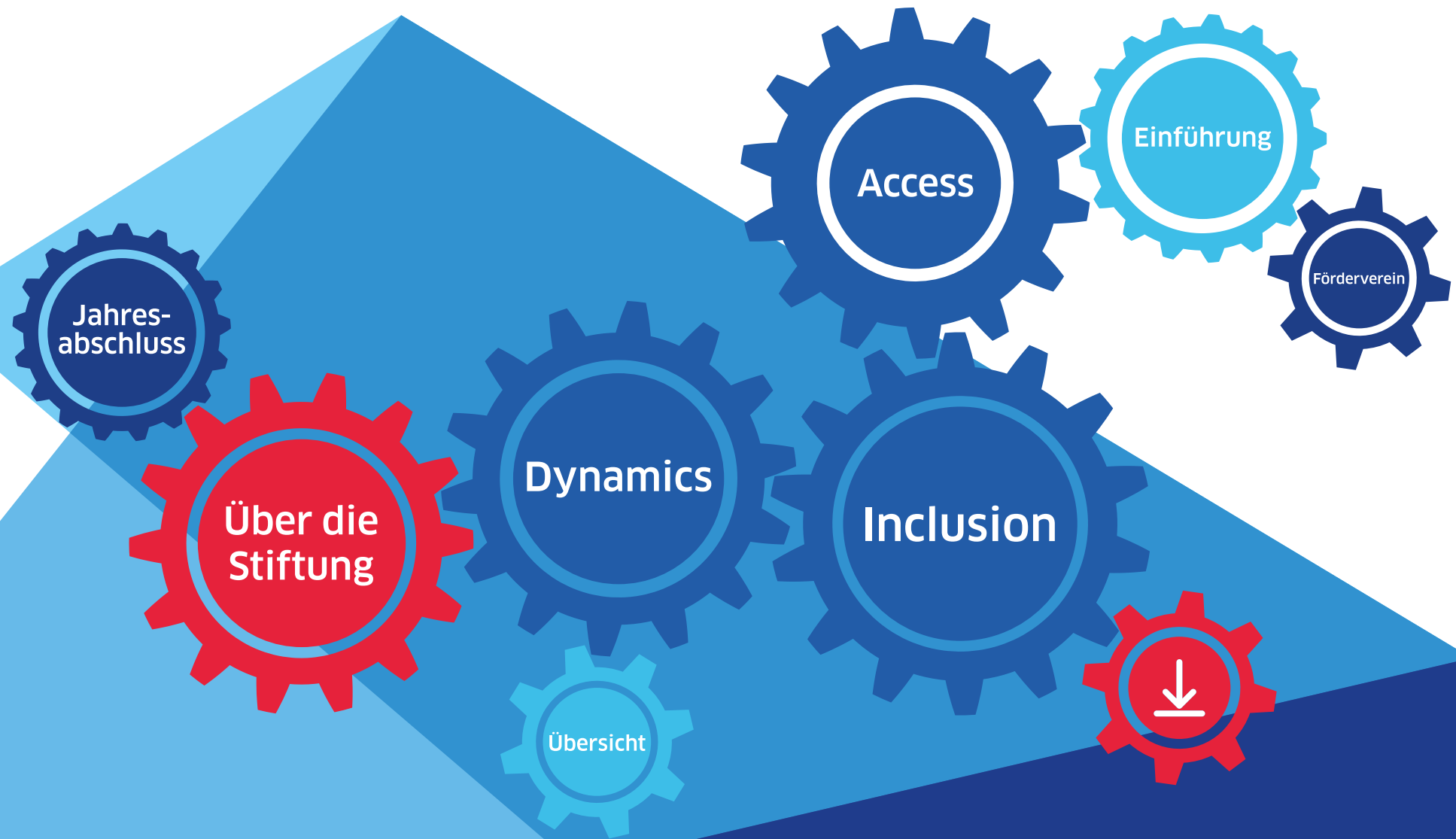
Eine Publikation der

**TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN**

JAHRESBERICHT 2017

 Wir schaffen Offenheit

Jahresbericht der Technologiestiftung Berlin 2017



Inhalt

4 Einführung

4 Grußwort der Senatorin Ramona Pop

5 Vorwort des Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Dr. Heinrich Arnold

6 Einleitung des Vorstandsvorsitzenden Nicolas Zimmer

8 Stammkapital

8 Beteiligungen

8 Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB)

8 Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT)

9 Projekte

9 Das Jahr 2017 im Überblick - Chronologie der Ereignisse

12 Jahresabschluss

12 Bilanz zum 31. Dezember 2017

13 Gewinn- und Verlustrechnung

14 Anhang zum Jahresabschluss 2017

18 Entwicklung des Anlagevermögens

19 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

GRUSSWORT DER SENATORIN RAMONA POP

Technologiestiftung bringt wichtige Impulse für den digitalen Wandel in Berlin



Ramona Pop
Senatorin für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Die Technologiestiftung Berlin begleitet den digitalen Wandel in Berlin und damit ein zentrales Zukunftsthema. Denn die Digitalisierung bietet der Stadt in mehrfacher Hinsicht interessante Entwicklungschancen. In einem dicht vernetzten Metropolenraum wie Berlin kann man die Infrastruktur mit digitalen Tools besonders effektiv steuern und smart machen. Wo digitale Systeme steuern, können sie Staus vermeiden helfen, dafür sorgen, dass Regenwasser bei trockener Luft an der Oberfläche verbleibt, und sicherstellen, dass regenerative Energien dort genutzt werden, wo sie aus Sonne oder Wind gewonnen werden.

Weniger Verkehr, ein nachhaltiger Umgang mit Wasser und neue Möglichkeiten, regenerative Energien zu nutzen, sind nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern bedeuten zudem mehr Lebensqualität für alle Berlinerinnen und Berliner.

Hinzu kommen die technologischen Möglichkeiten, die sich aus dem Megatrend Digitalisierung in nahezu allen Bereichen ergeben. Gerade am Forschungs- und Entwicklungsstandort Berlin entstehen Innovationen und sorgen für wirtschaftliches Wachstum. Berlin ist für seine kreative, oft aus den Universitäten und Hochschulen heraus gegründeten Startups berühmt.

Dabei geht alles sehr schnell. Trends und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und zu vermitteln, ist eine wichtige Aufgabe. Die Technologiestiftung trägt dazu bei, die Potenziale sichtbar zu machen, die Akzeptanz zu fördern und die Stadt für die Zukunft fit zu machen. Darüber hinaus gibt sie wichtige Anregungen, die zeigen, dass wir Digitalisierung auch beeinflussen und steuern können, anstatt nur auf sie zu reagieren. Mit ihren Open Data-Projekten und ihrem klaren Votum für eine digitale Strategie zeigt die Technologiestiftung außerdem immer wieder, dass auch das Land ein entscheidender Akteur im Digitalisierungsprozess ist.

Ich schätze die Impulse, die von der Technologiestiftung ausgehen, und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Die Digitalisierung ist der Megatrend unserer Zeit. Entsprechend gravierend sind die Auswirkungen. Sie verändern alle Technologiebereiche, die Arbeitswelt und unseren Lebensstil. Dabei ist nur eines klar: Zurückdrehen kann man die Entwicklung nicht. Aber man kann sie nutzen, ja, sogar beeinflussen und mitsteuern und in vieler Hinsicht davon profitieren. Berlin wurde über das letzte Jahrzehnt zu einem bevorzugten Standort derjenigen, die die Entwicklung international prägen.

Mit der Technologiestiftung hat der Digitalstandort Berlin eine Einrichtung, die sicherlich einen Beitrag dazu geleistet hat. Ihre Positionierung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Verwaltung macht sie zu einer wichtigen Vermittlerin zwischen den unterschiedlichen Akteuren mit ihren jeweils eigenen Kulturen. Gerade der Metropolenraum Berlin mit seiner vielfältigen Technologieszene braucht eine solche Einrichtung, die Akzente setzt und dazu beiträgt, die Attraktivität Berlins zu halten und weiterzuentwickeln.

2017 hat sich die Technologiestiftung mit Themen wie Blockchain und dem Internet der Dinge (IoT) beschäftigt und deren Potenziale für Berlin untersucht. Die große Resonanz auf die Publikationen sowie auf die angebotenen Veranstaltungen zeigt, dass die Stiftung die richtigen Themen aufgreift.

Eine wichtige Perspektive im Wirken der Technologiestiftung ist die Betonung des Aspektes der Offenheit: Open Source, Open Data, Open Access, Open X bis hin zur offenen Kultur Berlins. Darüber wird es gelingen, die Besonderheit Berlins als Innovationsstandort weiter auszuprägen.

Die Digitalisierung ist kein Zustand, sie ist ein Prozess, der ständig vorwärts schreitet und viele Chancen mit sich bringt. Es ist gut, dass Berlin mit der Technologiestiftung eine Einrichtung hat, die technologische Entwicklung begleitet und daraus Strategien für Berlin entwickelt. Ich freue mich, dass ich diese Arbeit als Kuratoriumsvorsitzender begleiten und unterstützen kann.

VORWORT DES KURATORIUMSVORSITZENDEN
PROF. DR. HEINRICH ARNOLD

Digitalisierungsthemen vermitteln und voranbringen



Prof. Dr. Heinrich Arnold
Kuratoriumsvorsitzender
der Technologiestiftung
Berlin

EINLEITUNG DES VORSTANDSVORSITZENDEN
NICOLAS ZIMMER

Offenheit schaffen



Nicolas Zimmer
Vorstandsvorsitzender
der Technologiestiftung
Berlin

Die wenigsten Menschen stehen morgens mit der Frage auf, wie sie ihre Stadt „smarter“ machen können. Das ist auch in Ordnung, denn Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Aber die Digitalisierung ist entscheidend dafür, dass die Menschen Antworten auf große und kleine Fragen bekommen, die sie tatsächlich bewegen: Bin ich gesund beziehungsweise welche Therapie hilft mir dabei, es wieder zu werden? Wie komme ich heute ins Büro, ohne im Stau zu stehen oder muss ich dort nicht hin, weil ich vom Home Office aus arbeiten kann? Wie kann ich die Prozesse im Betrieb effizienter machen, wie Energie einsparen?

Die Digitalisierung schafft Neues

Digitale Tools unterstützen die Menschen heute in fast allen Lebensbereichen und verbessern unser Leben in vieler Hinsicht. Künstliche Intelligenz und das Internet of Things werden diese Entwicklung vorantreiben und weitere grundlegende Veränderungen bewirken. Auch wenn die Vorteile an vielen Stellen auf der Hand liegen, so verunsichern diese Technologien doch auch in besonderem Maße: Wer sammelt worüber welche Daten von mir, auf welcher Grundlage treffen Algorithmen Entscheidungen über meine Zukunft, wer kontrolliert das alles?

Auch die Stadt verändert sich gewaltig. Gerade komplexe Kreisläufe in verdichteten Räumen wie der Verkehr, die Energie- und die Wasserversorgung in der Metropole können digital gesteuert und damit nachhaltiger bewirtschaftet werden. Wenn die Stadt nach einem ordentlichen Sommergewitter genau so viel Regenwasser an der Oberfläche halten kann, dass es die Luft über die nächsten Tage angenehm und frisch hält, ist das gut für die Lebensqualität. Wenn Energie im Kiez aus dem Sonnenlicht und dem Wind gewonnen und direkt vor Ort verteilt werden kann, ist das nachhaltig, weil es fossile Energieträger schont. Digitale Tools können auch komplexe Kreisläufe entsprechend steuern. Eine wirkliche „Smart City“ ist also sehr viel mehr als das Schlagwort, als das es von vielen wahrgenommen wird.

Die Stadt von morgen ist offen

In der digitalisierten Stadt kommt auch der Verwaltung eine neue Rolle zu. Sie erhebt umfangreiche Daten zum Leben in der Stadt und verfügt damit über eine einzigartige Ressource für die Stadtgesellschaft. Die Technologiestiftung engagiert sich für einen offenen Umgang mit Daten und für eine digitale Strategie, die klärt, welche Daten die Verwaltung selbst nutzen will, welche sie für die Bürgerinnen und Bürger freigibt und welche sie an Interessentinnen und Interessenten verkauft. Aus „Vater Staat“, der Daten abfragt und weiterverarbeitet, ohne dies zu begründen und transparent zu machen, wird ein Dienstleister, der für die Bürgerinnen und Bürger da ist und neue Informationsdienste und Services anbietet. Bereits 2014 haben wir in der Studie „Digitales Gold“ errechnet, dass der volkswirtschaftliche Nutzen der Open Data-Strategie sich über die nächsten zehn Jahre für Berlin auf mehr als 30 Millionen Euro beziffern lässt. Aber schnell wurde klar, dass diese Zahlen ohne konkrete Projekte und Anwendungen ohne Substanz bleiben würden.

Wie die Verwaltungen selbst von digitalen Projekten profitieren kann, haben wir im Juni 2017 gezeigt, als wir ein gemeinsam mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg erarbeitetes Tool vorstellten, das den jeweils optimalen Zuschnitt von Einschulungsbezirken auf der Grundlage aktueller Schüler*innen- und Schulbelegungsdaten sehr viel schneller berechnet als das selbst erfahrene Bearbeiterinnen und Bearbeiter könnten. Diese können die eingesparte Zeit zukünftig nutzen, um die Entscheidungen transparent zu begründen und strittige Einzelfälle individuell zu bearbeiten.

Daten, die das Zusammenleben in Berlin dokumentieren, müssen übrigens nicht immer von den Verwaltungen stammen. Alle Bürgerinnen und Bürger können

Transparenz schaffen, in dem sie Daten von allgemeinem Interesse erheben und teilen. Der Ausbau des LoRaWAN-Netzes, für den wir uns einsetzen, ermöglicht den besonders unkomplizierten Transfer solcher Daten, die Berlinerinnen und Berliner auf ihren Wegen durch die Stadt mit Hilfe von mobilen Sensoren messen können. Was möglich ist, haben wir mit dem Projekt Sense 10 gezeigt, das Feinstaubmessung in Berlin dokumentiert.

Sense 10 war eines der ersten Projekte unseres Ideation & Prototyping Lab, das wir im Herbst 2017 gegründet haben und das seither weitere Projekte entwickelt hat, die zeigen, wofür offene Daten genutzt werden können.

Offenheit ist ein Indikator für den Erfolg unserer Arbeit

Die weitere Entwicklung und die Ergebnisse unserer Arbeit werden wir zukünftig an der Digital Openness messen, denn wir sind davon überzeugt, dass Offenheit ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Entwicklung des Digitalstandortes Berlin ist. Dazu gehören die rechtlichen Rahmenbedingungen, der Zugang beziehungsweise der Ausbau der Infrastruktur, digital mündige Bürgerinnen und Bürger sowie Projekte und Diskussionen, die die Entwicklung vorantreiben. Die rechtlichen Rahmenbedingungen kann die Stiftung nicht ändern. Hier sind Politik und Verwaltungen gefordert. Die anderen Faktoren aber können wir mit gestalten und diese Chance nutzen wir.

Mit Studien und Veranstaltungen, Workshops und Projekten leisten wir unseren Beitrag zu mehr digitaler Offenheit in Berlin. Berlin ist der attraktivste und kreativste Digitalstandort in Deutschland und gehört zu den Top 3 in Europa. Diese Position wollen wir auch vor dem Hintergrund der sehr dynamischen Entwicklung weiter ausbauen.

Stammkapital

32.668.180,88 Euro

Beteiligungen

KOMPETENZZENTRUM WASSER BERLIN GGMBH (KWB)

Die Technologiestiftung Berlin hält einen Anteil von 50 Prozent an der Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB).

Mit Projekten beispielsweise zur Energiegewinnung oder zur Rückgewinnung von Nährstoffen aus Abwasser zeigt das Kompetenzzentrum Wasser, wie man nachhaltig und effizient, also smart, mit der Ressource Wasser umgeht und Kreisläufe optimiert. Für Berlin, das führende Smart City in Europa werden will, können solche Pilotprojekte und das Know-how, das dahinter steckt, wichtige Impulse geben.

BERLIN PARTNER FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE GMBH (BPWT)

Die Technologiestiftung Berlin hält einen Anteil von 30 Prozent an der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT).

Die Digitalisierung wird Berlin stark verändern und muss auch in die Unternehmen der Stadt getragen werden. Die Technologiestiftung ist Gesellschafterin der Berliner Wirtschafts- und Technologieförderungsgesellschaft Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH. Als Gesellschafterin sorgt sie dafür, dass Digitalisierungsthemen in die Wirtschafts- und Technologieförderung von BPWT einfließen.

Projekte

DAS JAHR 2017 IM ÜBERBLICK - CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE

- 01 20. Januar**
Inbetriebnahme eines LoRaWAN-Gateways in unseren Geschäftsräumen
- 24. Januar**
Aufzeichnung der rbb Inforadio-Sendung Treffpunkt Wissenswerte "Der Kuss der Muse – Künstliche Intelligenz trifft Kreativität"
- 25. Januar**
1. Calliope Mini-Workshop in Zusammenarbeit mit Junge Tüftler und Calliope-Team
- 27. Januar**
Preview der Studie „Blockchains, Smart Contracts und das dezentrale Web“ für die Mitglieder des Fördervereins mit Dr. Christian Hammel
- 30. Januar**
Pressekonferenz zur Vorstellung der Blockchain-Studie
- 02 10. Februar**
Vortrag von Richard Stallman „Free Software, Your Freedom, Your Privacy“ im Zusammenarbeit mit Gesellschaft für Informatik und Free Software Foundation Europe
- 14. Februar**
2. Calliope Mini-Workshop
- 22. Februar**
Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Lubitz, Direktor am Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion: „Brennstoffe aus Sonnenlicht. Was kann die künstliche Photosynthese?“ in Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Impulse aus der Zukunft“
- 03 8. März**
Pressekonferenz zur „Vorstellung der Innovationserhebung Berlin 2016“ mit Wirtschaftssenatorin Ramona Pop im Gasturbinenwerk der Siemens AG
- 23. März**
3. Calliope Mini-Workshop
- 31. März/1. April**
Hackathon zum Thema „Music Cities“ im Vorfeld der Music Cities Convention 2017 in Berlin
- 04 4. April**
Präsentation der Gewinner*innen des Hackathons auf der Music Cities Convention
- 05 5. Mai**
1. LoRaWAN-Treffen zur Bildung eines Netzwerks in Zusammenarbeit mit The Things Network
- 17. Mai**
Veranstaltung zum Thema Open Data bei den Asien-Pazifik-Wochen: „Smart Means Data“

25. Mai

Ideenworkshop „Internet of was jetzt genau?“ zu IoT-Anwendungen beim Open Tech Summit in Potsdam

31. Mai

4. Calliope Mini-Workshop

06 2. Juni

Neuer Speedtest für Berliner Internetanschlüsse geht online

7. Juni

Clubabend des Fördervereins mit Prof. Dr. Andreas Zaby, Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, sowie Prof. Dr. Klaus Semlinger, Präsident der Hochschule für Technik und Wirtschaft, die das Konzept „Innovative Hochschule“ vorstellen

12. Juni

Spende des Fördervereins für die Aufrüstung der Hacking Box

16. Juni

Pressekonferenz zur Vorstellung des neuen digitalen Einschulungsrechners mit Oliver Schworck, dem verantwortlichen Bezirksstadtrat von Tempelhof-Schöneberg

23. Juni

2. LoRaWAN-Treffen

24. Juni

Präsentation von Minecraft- und VR-Projekt am Stand bei der Langen Nacht der Wissenschaften

26. Juni

Aufzeichnung der rbb Inforadio-Sendung Treffpunkt Wissenswerte „Das große Palaver“ zum Thema Internet of Things

07 4. Juli

Pressekonferenz zur Präsentation der Studie „IoT in Berlin“ bei der Firma relayr

08 1. August

Umzug an den Bayerischen Platz

09 15. September

3. LoRaWAN-Treffen

28. September

Aufzeichnung der rbb Inforadio-Sendung Treffpunkt Wissenswerte „Wohin mit dem Regen?“ zum Regenwassermanagement in Berlin

10 11. Oktober

Fördervereinsabend im Max-Liebermann-Haus am Pariser Platz mit Hildegard Müller, Vorstand Netz & Infrastruktur bei Innogy SE: „Treiber der Energiewende: Neue Technologien, neue Allianzen, neues Denken“

25. Oktober

5. Calliope Mini-Workshop

11 6. November

Aufzeichnung der rbb Inforadio-Sendung Treffpunkt Wissenswerte „Mathe ist schön“ zur Allgegenwart der Mathematik

7. November

Clubabend des Fördervereins mit Sabine Smentek, Staatssekretärin bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, zum Thema „Digitalisierung der Berliner Verwaltung“

8. November

Open Data-Ideenworkshop von und mit dem InfraLAB

13. November

Veranstaltung mit Wienke Giezeman in Zusammenarbeit mit The Things Network

17. November

4. LoRaWAN-Treffen

12 1. Dezember

Geodaten-Workshop in Zusammenarbeit mit der HafenCity Universität Hamburg und in Kooperation mit der Kommission „Kartographie und Forschung“ der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK)

4. Dezember

Aufzeichnung der rbb Inforadio-Sendung Treffpunkt Wissenswerte „Von Käfern, Sternen, Herbonauten“ im Zeiss-Großplanetarium zum Thema Citizen Science

14. Dezember

Start der Workshop-Reihe zum Einsatz des Raspberry Pis im Unterricht

15. Dezember

Präsentation der Publikation „Vernetzte Energie im Quartier“

Bilanz zum 31. Dezember 2017

ANLAGE 1

AKTIVA	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		79.358,00	67
II. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	556.170,00		556
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	36.053.558,82		36.247
3. Darlehen	<u>100.000,00</u>	36.709.728,82	100
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	290.479,52		219
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>411.900,02</u>	702.379,54	475
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.449.383,05	1.200
	38.940.849,41		38.864
Treuhandvermögen Stiftung Analytische Röntgenphysik		85.413,66	78

PASSIVA	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	
A. Kapital			
I. Stiftungskapital		32.668.180,88	32.668
II. Rücklagen	<u>6.043.008,25</u>	38.711.189,13	5.866
B. Sonderposten aus Investitionen			
		4.936,00	7
C. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen		29.948,70	30
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	149.319,33		198
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 149.319,33 (Vorjahr: TEUR 198)			
2. sonstige Verbindlichkeiten	<u>45.456,25</u>	194.775,58	95
- davon aus Steuern EUR 45.456,25 (Vorjahr: TEUR 61)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 3)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 45.456,25 (Vorjahr: TEUR 95)			
	38.940.849,41		38.864
Treuhandvermögen Stiftung Analytische Röntgenphysik		85.413,66	78

Gewinn- und Verlustrechnung

ANLAGE 2

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Erträge aus Zuwendungen und Spenden		699.382,80	599
2. Umsatzerlöse		109.910,05	462
3. sonstige betriebliche Erträge		1.202.778,11	2.448
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.061.751,45		-1,233
b) soziale Abgaben	<u>-157.693,32</u>	-1.219.444,77	-188
- davon für Altersversorgung EUR 975,43 (EUR 975,43)			
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen		-28.203,26	-26
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		-892.823,23	-1.455
7. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		991.948,74	1.133

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen		-651.702,35	-534
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1,85	0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>-35.112,37</u>	<u>-25</u>
11. Ergebnis nach Steuern		176.735,57	1.181
12. sonstige Steuern		<u>0,00</u>	<u>-1</u>
13. Jahresüberschuss		176.735,57	1.180
14. Verwendung von			
a) Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)		223.373,47	222
b) freien Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		<u>0,00</u>	0
15. Einstellungen in			
a) Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)		-50.090,95	-223
b) freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		<u>-350.018,09</u>	<u>-1.179</u>
16. Bilanzergebnis		0,00	0,00

Anhang zum Jahresabschluss 2017

ANLAGE 3

Allgemeine Angaben

Die Technologiestiftung Berlin ist eine Stiftung privaten Rechts und wird im Stiftungsverzeichnis Berlin geführt.

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31.12.2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt. Es wurden die Vorschriften für Kapitalgesellschaften vergleichbarer Größe nach § 267 Abs. 1 HGB (kleine Kapitalgesellschaften) angewendet. Die großenabhängigen Erleichterungen bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden teilweise in Anspruch genommen.

Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Besonderheiten aufgrund des Geschäftszwecks der Technologiestiftung Berlin zu beachten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung folgt grundsätzlich dem Gliederungsschema nach § 275 Abs. 2 HGB. Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit werden die Erträge aus Zuwendungen und Spenden als gesonderte Position ausgewiesen.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von 410,00 EUR werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt, soweit es sich nicht um Gesamtausstattungen von Arbeitsplätzen handelt.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Stichtagswerten angesetzt. Auf die Finanzanlagen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB auch bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Geldbestände werden mit dem Nominalwert angesetzt. Das auf Fremdwährung lautende Bankguthaben wurde zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Das Kapital weist das Stiftungskapital sowie die Rücklagen, unterteilt nach Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) und freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO), aus. Darüber hinausgehende freie Mittel sind aufgrund der Gemeinnützigkeit nicht vorhanden.

Soweit Anlagevermögen mit Fördermitteln finanziert ist, werden Sonderposten aus Investitionen auf der Passivseite ausgewiesen. Diese werden entsprechend der Nutzungsdauer des finanzierten Anlagevermögens aufgelöst.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen mit den Erfüllungsbeträgen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Förderzusagen gegenüber Dritten werden als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Eine von den Anschaffungskosten ausgehende Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der angefügte Anlagenspiegel.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten Forderungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis von 52.888,56 EUR (i. Vj. 42.851,68 EUR).

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres wurde in die Rücklagen eingestellt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber von Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis von 0,00 EUR (i. Vj. 24.851,16 EUR) und Förderzusagen gegenüber Dritten von 46.069,65 EUR (i. Vj. 102.235,42 EUR).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von 3.773,27 EUR (i. Vj. 3.600,06 EUR) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge enthalten außerdem Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere auf Grund von Wertaufholungen auf festverzinsliche Wertpapiere von 1.547,00 EUR (i. Vj. 735.129,53 EUR) und auf Aktien von 157.829,51 EUR (i. Vj. 187.173,78 EUR).

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von 1.482,27 EUR (i. Vj. 1.941,06 EUR) sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnungen von auf US Dollar lautenden Banktransaktionen von 17.806,48 EUR enthalten (Vorjahr: Erträge von 24.033,26 EUR).

Durch Vermögensumschichtungen wurden Gewinne von 861.520,94 EUR und Verluste von 19.177,01 EUR realisiert.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen von 651.702,35 EUR (i. Vj. 534.125,54 EUR) betreffen das Depot der Stiftung bei der Deutsche Bank AG. Die Wertpapiere wurden aufgrund des Kursverfalls auf den niedrigen beizulegenden Wert zum Abschlussstichtag abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen bei den festverzinslichen Wertpapieren von 378.256,57 EUR und bei den Aktien von 273.445,78 EUR vorgenommen.

Von den Abschreibungen beruhen 195.162,75 EUR auf Währungskursveränderungen zum Stichtag.

Kapitalerhaltung

Das Stiftungsvermögen ist nach § 3 der Satzung ungeschmälert zu erhalten. Die Technologiestiftung Berlin verfolgt gemeinnützige Zwecke. Sie ist deshalb an die gemeinnützigkeitsrechtlichen Bestimmungen zur Bildung von Rücklagen gebunden.

Dem nominellen Stiftungskapital von 32.668.180,88 EUR stehen zu Zeitwerten bewertete Vermögenswerte in Form von Beteiligungen, Darlehen und Wertpapieren des Finanzanlagevermögens sowie dazugehörigen Bankguthaben in Höhe von insgesamt 40.067.296,46 EUR gegenüber. Damit übersteigen die Zeitwerte der Vermögenswerte das Nominalkapital um 22,7 %. Das Nominalkapital der Technologiestiftung Berlin wird ungeschmälert erhalten.

Aufgrund der besonderen Entwicklung der Finanzmärkte in den vergangenen Jahren und dem daraus resultierenden Abschreibungsbedarf auf die Wertpapiere im Aktiendepot erreichen die dafür vorgesehen Vermögenswerte der Stiftung zum 31.12.2017 den Wert des inflationsbereinigten Stiftungskapitals (Realkapital) zu 94,8 %. Die Technologiestiftung Berlin strebt jedoch weiterhin den Realerhalt des Stiftungskapitals im Rahmen der steuerrechtlichen Vorschriften an.

Zum 31.12.2017 ist das Vermögen der Technologiestiftung Berlin zu gut 79 % in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Die Liquidität der Technologiestiftung Berlin wird überwiegend aus Erträgen aus den festverzinslichen Wertpapieren erzielt, sodass das Abschreibungsvolumen im Aktienbestand nur im Rahmen der Neuausrichtung der Depots realisiert werden muss. Die Technologiestiftung Berlin beabsichtigt weiterhin, bei einer Erholung der Märkte durch entsprechende Wertaufholungen ihrer Papiere den Abschreibungsbedarf der vergangenen Jahre zu kompensieren.

Sonstige Angaben

Treuhandverhältnis

Die Technologiestiftung Berlin ist treuhänderischer Träger der unselbstständigen „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ und führt hierfür ein gesondertes Bankkonto. Die Stiftungsgeschäfte mit 13 Stiftern wurden im September 2008 unterzeichnet, die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ wurde unter der Steuernummer 27/606/52842 mit Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften, Berlin, vom 15. Juni 2017 für das Jahr 2016 als gemeinnützig anerkannt.

Die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ ist als Verbrauchsstiftung konzipiert und zahlt seit dem Jahr 2012 planmäßig ihre Mittel aus. Sie erhielt in 2017 Zuwendungen der Stifter von 39.867,01 EUR. Die Erträge aus Wertpapieren betragen 837,00 EUR und die Erträge aus Zinsen 3,25 EUR. Dem gegenüber standen Auszahlungen gemäß Stiftungszweck von 33.000,00 EUR und sonstige betriebliche Aufwendungen des Geschäftsjahres in Höhe von 821,32 EUR.

Das Netto-Vermögen der „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ betrug zum 31.12.2017 85.225,18 EUR und setzt sich aus Fondsanteilen und Bankguthaben abzüglich einer Verbindlichkeit aus Depotgebühren zusammen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Verpflichtungen aus dem Mietvertrag für die Geschäftsräume in Höhe von 1.582.441,18 EUR bis zum Ende der Mietlaufzeit (07/2027), davon 159.792,44 EUR für das Jahr 2018.

Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug 19 einschließlich eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes.

Organe der Stiftung

Organe der Technologiestiftung Berlin sind das Kuratorium und der Vorstand.

Das Kuratorium besteht aus den Mitgliedern:

Peter Albiez

Vorsitzender der Geschäftsführung
Pfizer Deutschland GmbH

Prof. Dr. Heinrich Arnold

CEO Detecon International
(Vorsitzender)

Dr. Matthias von Bismarck-Osten

Generalbevollmächtigter
Investitionsbank Berlin

Dr. Andreas Eckert

Vorstandsvorsitzender
Eckert & Ziegler
Strahlen- und Medizintechnik AG

Harald Eisenach

Mitglied der Geschäftsleitung
Deutsche Bank AG

Prof. Dr. Monika Gross

Präsidentin
Beuth Hochschule für Technik Berlin

Christian Hoßbach

Stellvertretender Vorsitzender
(seit 20. Januar 2018 Vorsitzender)
DGB Bezirk Berlin-Brandenburg

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Leiterin Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Erwin Kostyra

Vizepräsident
Handwerkskammer Berlin

Steffen Krach

Staatssekretär
Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung

Mathis Kuchejda

Geschäftsführer
Schmidt + Haensch GmbH & Co.

Dr. Hans Lindner

Leiter Global External Innovation & Alliances
Bayer AG

Ulrich Misgeld

Vorstandsvorsitzender
Förderverein Technologiestiftung Berlin e.V.

Dr. Heinz Neubert

Leiter Technologiebereich Materials Design & Manufacturing Technologies
Siemens AG

Heidrun Rhode-Mühlenhoff

Leiterin Abteilung Betriebe und Strukturpolitik
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
(Stellvertretende Vorsitzende)

Prof. Dr. Christian Thomsen

Präsident
Technische Universität Berlin
(Stellvertretender Vorsitzender)

Alleinvertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder sind:

Nicolas Zimmer

hauptamtlicher Vorsitzender

Steffen Döring

ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitzender

Prof. Gesche Joost

ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende
(bis 10. November 2017)

Prof. Dr.-Ing. Ina Schieferdecker

ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende
(ab 26. Februar 2018)

Berlin, 08. Mai 2018

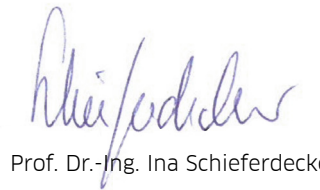
Der Vorstand



Nicolas Zimmer



Steffen Döring



Prof. Dr.-Ing. Ina Schieferdecker

Entwicklung des Anlagevermögens

BRUTTODARSTELLUNG

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLKOSTEN									BUCHWERT	
	Vortrag 01.01.17	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.17	Vortrag 01.01.17	Abschreibung Geschäftsjahr	Zuschreibung	Auflösung durch Abgänge	Stand am 31.12.17	31.12.17	31.12.16
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I Immaterielle Vermögensgegenstände											
Software	8.539,64	0,00	0,00	8.539,64	8.539,64	0,00	0,00	0,00	8.539,64	0,00	0,00
II Sachanlagen											
Betriebs- und Geschäftsausstattung	159.824,95	40.805,26	1.800,52	198.829,69	93.068,95	28.203,26	0,00	1.800,52	119.471,69	79.358,00	66.756,00
III Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	556.170,00	0,00	0,00	556.170,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	556.170,00	556.170,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.142.770,55	10.286.014,05	10.320.731,65	38.108.052,95	1.895.718,00	651.702,35	159.376,51	333.549,71	2.054.494,13	36.053.558,82	36.247.052,55
3. Darlehen	100.000,00	0,00	0,00	100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00	100.000,00
Summe Finanzanlagen	38.798.940,55	10.286.014,05	10.320.731,65	38.764.222,95	1.895.718,00	651.702,35	159.376,51	333.549,71	2.054.494,13	36.709.728,82	36.903.222,55
Gesamtsumme	38.967.305,14	10.326.819,31	10.322.532,17	38.971.592,28	1.997.326,59	679.905,61	159.376,51	335.350,23	2.182.505,46	36.789.086,82	36.969.978,55

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An die Technologiestiftung Berlin, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung der Technologiestiftung Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes (StiftG Bln) wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzen- den Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StiftG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsauftrags nach § 8 Abs. 2 StiftG Bln ergeben, erfüllt wurden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert erhalten. Die Stiftungsmittel sind satzungsgemäß verwendet worden.“

Berlin, 9. Mai 2018

Mazars GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Christoph Regierer
Wirtschaftsprüfer



Jacqueline Kotynski
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeberin

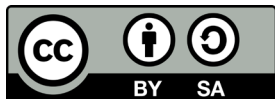
Technologiestiftung Berlin
Grunewaldstraße 61-62 · 10825 Berlin
technologiestiftung-berlin.de
info@technologiestiftung-berlin.de

Redaktion

Frauke Nippel

Gestaltung

Lippert Studios, Berlin




Dieses Werk ist unter den Bedingungen der
Creative Commons Attribution (BY) ShareAlike (SA) 3.0 veröffentlicht.



Gefördert von der Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und Betriebe und der
Investitionsbank Berlin aus den Mitteln
des Landes Berlin.

Technologiestiftung Berlin · Grunewaldstraße 61-62 · 10825 Berlin
technologiestiftung-berlin.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren
Newsletter: technologiestiftung-berlin.de/newsletter

Folgen Sie uns auch auf  Twitter!
[@TSBBerlin](https://twitter.com/TSBBerlin)

**TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN**